

Originelle Kulturlandschaftserhaltung im Nippon-Style: das tanada-ownership-system

Pia Kieninger, Marianne Penker und Eiji Yamaji¹

Abstract – As many other countries, also Japan is in danger to loose its traditional cultural landscape. One of the main reasons is land abandonment, which again is a result of over-aging and out-migration to cities. During the past 17 years an unconventional way of cultural landscape protection found its expression in the tanada-ownership-system. City people operate as hobby farmers, in order to prevent land abandonment and to save their thousand-year-old rural landscape (satoyama).

EINLEITUNG

Japan, eine der reichsten Industrienationen der Welt, wird immer älter und urbaner. Mehr als ¼ der Bevölkerung ist 65 Jahre und darüber und mehr als die Hälfte der 127 Millionen JapanerInnen lebt in den Metropolregionen *Tokio-Yokohama*, *Osaka* und *Nagoya*. Dem Phänomen der Überalterung, Abwanderung, bis hin zur völligen Entvölkerung der ländlichen Gebiete, versucht die japanische Politik bereits seit den 1970-ern entgegenzusteuern (Moon, 2002). Besonders in den Bergregionen ($\frac{3}{4}$ des Landes sind bergig, $\frac{2}{3}$ bewaldet), wo technische Rationalisierung aufgrund geographisch bedingter kleinräumiger Naturraumausstattung und geringer Betriebsgröße (die Durchschnittsgröße eines japanischen Bauernhofes beträgt 1,8 ha, in den Bergen noch darunter) nur in beschränktem Maße möglich bzw. sinnvoll ist, ist der demographische Wandel deutlich sichtbar. Er stellt ein ernstes Problem dar, nicht zuletzt für den Erhalt der Jahrtausende alten Kulturlandschaft Japans (*satoyama*), die langsam zu verschwinden droht. So hat sich von 1961 auf 2007 die Zahl der landwirtschaftlich bewirtschafteten Fläche um circa 24% auf 4,65 Mill. ha reduziert (Statistics Bureau Japan, 2008). Ebenso sind von 1960 auf 2005 die in der Landwirtschaft tätigen Personen von 13,9 Mill. auf 3,35 Mill. (Fukutake, 1981, zitiert in: Moon, 1998; Statistics Bureau Japan, 2008) zurückgegangen. In Japan dominiert zu 75% die Nebenerwerbslandwirtschaft; 58,2% der aktiv Landwirtschaft betreibenden Bevölkerung ist 65 Jahre oder älter (Statistics Bureau Japan, 2008). NachfolgerInnen gibt es meist keine.

¹ Dipl.-Ing. Pia Kieninger, Zentrum für Umwelt- und Naturschutz, Universität für Bodenkultur, Wien (pia.kieninger@boku.ac.at).
Ao.Univ. Prof. Dr. Marianne Penker, Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Universität für Bodenkultur, Wien (marianne.penker@boku.ac.at).
Prof. Eiji Yamaji, University of Tokyo, Graduate School of Frontier Sciences, Department of International Studies, Institute of Environmental Studies, Rural Environmental Design Studio (yamaji@k.u-tokyo.ac.jp).

DAS TANADA-OWNERSHIP-SYSTEM

1992 entstand auf der Insel *Kyushu* ein unkonventionelles Programm zur Kulturlandschaftserhaltung – das *tanada-ownership-system*. Der Begriff ist ein Mix aus Japanisch und japanisiertem Englisch. Auf Deutsch könnte man Reisterrassen-Pacht-System dazu sagen (*tanada* heißt Reisterrasse, *owner* ist nicht, wie man aufgrund der englischen Bezeichnung vermuten könnte der Eigentümer, sondern der Pächter, den man im *japanischen Englisch* übrigens *ōnā* schreibt). Das *tanada-ownership-system* erfreut sich seither allergrößter Beliebtheit und hat sich im ganzen Land und auch auf andere Feldfrüchte, wie Soyabohnen oder Baumwolle ausgebreitet.

Die Forschungsarbeiten, die diesem Beitrag zugrunde liegen, wurden im Rahmen einer Doktorarbeit, anhand einer Fallstudie, in *Ōyamasenmaida* am südöstlichen Ende der *Boso* Halbinsel (Präfektur *Chiba*), durchgeführt. Untersuchungsgegenstand war dabei das *Kamogawa City Ōyamasenmaida Terraced Paddy Field Ownership System* der *Ōyamasenmaida Preservation Association*, gemeinsam mit seinen Protagonisten. Zu *Ōyamasenmaida* gibt es bereits Forschungsarbeiten – u.a. zur Vegetation (Kojima et al., 2004), Landschaftswahrnehmung durch die Besucher (Kurita et al., 2004), Schutzmaßnahmen für *Ōyamasenmaida* (*Ōyama no senmaida bunkatekikeikan hozon katsuyō jikkō iinkai*, 2006) sowie auch schon zum *tanada-ownership-system* selbst (u.a. Yamamoto et al., 2003). Alle diese Publikationen sind jedoch ausschließlich in japanischer Sprache verfasst.

FRAGESTELUNG

- Was waren die Gründe die *Ōyamasenmaida Preservation Association* und im Anschluss, das *Kamogawa City Ōyamasenmaida Terraced Paddy Field Ownership System* zu gründen?
- Wie funktioniert das *tanada-ownership-system*?
- Wer sind die Protagonisten und was sind deren Motive, sich daran zu beteiligen?

UNTERSUCHUNGSGEBIET

Ōyamasenmaida liegt etwa 2 Autostunden von *Tokio* entfernt, auf der *Boso* Halbinsel, südöstlich der *Tokio* Bay. Es gehört zur Gemeinde *Hiratsuka*, welche gemeinsam mit sechs anderen Gemeinden um den Berg *Ōyama* (*Großer Berg*) herum angeordnet ist, dem die ganze Gegend ihren Namen verdankt. *Ōyamasenmaida* selbst bedeutet übersetzt *Großer Berg der tausend Reisfelder* und es handelt sich

dabei um eine alte Reisterrassenlandschaft, aus der frühen Edo Zeit (1603 – 1868). 415 Reisfelder erstrecken sich über eine Fläche von 4.5ha auf einer Höhenskala von 80 – 150 m ü.d.M. Bis heute wird die Anlage ohne jegliche künstliche Bewässerung alleinig von Regenwasser gespeist. 1999 wurde *Ōyamasenmaida* vom Japanischen Ministerium für Landwirtschaft, Forst und Fischerei als eine der 100 schönsten Reisterrassenlandschaften des Landes prämiert.

METHODE

Mittels teilnehmender Beobachtung, Alltagsgesprächen, Experteninterviews und schriftlicher Befragung wurden unterschiedliche Akteursgruppen des *tanada-ownership-systems* in *Ōyamasenmaida* untersucht vgl. Abb.1.

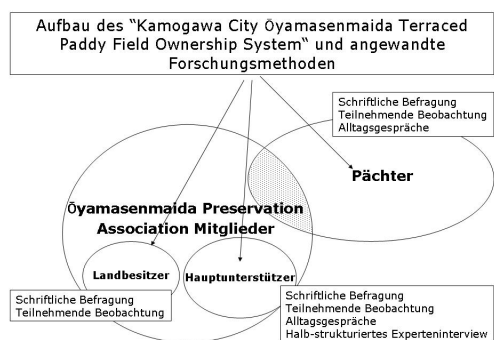


Abbildung 1. Aufbau des *Ōyamasenmaida ownership-systems* und angewandte Erhebungsmethoden.

ERSTE ERGEBNISSE

Ōyamasenmaida hat wie andere Gegenden Japans auch, mit einer massiven Überalterung (\bar{X} 76 Jahre) und Abwanderung der jungen Leute in die Stadt zu kämpfen. Um den Verfall ihrer einmaligen Reisterrassen zu verhindern, taten sich 1997 acht der elf Eigentümer mit einigen anderen Einheimischen zusammen und gründeten in einem ersten Schritt die *Ōyamasenmaida Preservation Association*, der 2000, nach einem Probelaufjahr, das *tanada-ownership-system* folgte. Seit dieser Zeit können Interessierte, gegen einen Jahresbeitrag von circa 200–300 €, eine Reisterrasse pachten und im Rahmen des Programms als eigene kleine ReisbäuerInnen auftreten. Organisiert und durchgeführt wird das *ownership-system* dabei von der *Ōyamasenmaida Preservation Association*, die die weitgehend landwirtschaftlich unerfahrenen PächterInnen in der Kunst des Reisbaus unterweist. Daneben gibt es auch ein Programm, wo aus selbst angebautem Reis eigener Reiswein gebraut wird, sowie ein Baumwoll- und ein Soyabohnen-ownership-system.

Erste Ergebnisse zeigen, dass sich vor allem ältere Leute aus der Stadt ohne landwirtschaftlichen Hintergrund an dem Programm beteiligen. Bisweilen melden sich aber auch Firmen mit ihren Angestellten an. Wichtige Motivation für eine Teilnahme ist die Liebe zur Landschaft - insbesondere zu den Reisterrassen -, der Reisanbau in Handarbeit sowie die gesellschaftliche Komponente. Letzteres meint nicht nur das kollektive Arbeiten auf den Reisterrassen, sondern auch das im Anschluss an die Feldarbeiten gemeinsame Feiern, welches den Austausch der

PächterInnen untereinander, aber auch mit den Einheimischen, die hier nun als ExpertInnen auftreten, fördert. Langfristig hofft man, somit die Erhaltung der Landschaft zu sichern sowie vielleicht sogar dauerhaft Leute aufs Land zurückzuholen und den ländlichen Raum wieder zu revitalisieren.

DANKE! DŌMOARIGATŌGOZAIMASU!

Zum *tanada-ownership-system* entsteht gerade eine Doktorarbeit, die neben Ao.Univ.Prof. Marianne Penker und Univ.Prof. Wolfgang Holzner (BOKU), von Prof. Eiji Yamaji (Tokyo University) betreut wird. Die Forschungsarbeiten in Japan wurden mit einem Stipendium des Japanischen Ministeriums für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie sowie des Deutschen Akademischen Austauschdienstes finanziert. Besonderer Dank gebührt den Mitarbeitern der *Ōyamasenmaida Preservation Association*, die diese Studie entschlossen unterstützt haben. Stellvertretend für alle anderen seien hier *Ishida Mitsuji*, *Taira Hitomi* und *Sudo Yoshiko* genannt.

REFERENZEN

- Fukudake, T. (1981). *Japanese Society Today*. Tokyo: University of Tokyo Press. Zitiert in: MOON, O. (1998). Siehe unten.
- Kojima, H., Osawa, S. and Katsuno, T. (2004). Vegetation on the Terraced Paddy Field Embankment where has introduced the owner system; Case Study in Ohyama Senmaida, Kamogawa City, Chiba Prefecture. *Journal of Rural Planning Association Volume 23*: 1-6. (Japanisch)
- Kurita, H., Kimura, Y., Matsumori, K. and Osari, H. (2004). A study on the relationship between physical features of terraced rice fields landscapes and their perception. *Journal of Rural Planning Association 23*: 85-90. (Japanisch)
- Moon, O. (1998). Is the *ie* disappearing in rural Japan? The impact of tourism on a traditional Japanese village. In: Hendry, J. (Hrsg.). *Interpreting Japanese Society*, S. 117–130. London & New York: Routledge, Second Edition.
- Moon, O. (2002). The countryside reinvented for urban tourists. Rural transformation in the Japanese *muraokoshi* movement. In: Hendry, J. and Raveri, M. (Hrsg.). *Japan at Play. The ludic and the logic of power*, S. 228–244. London & New York: Routledge.
- Ōyama no senmaida bunkatekikeikan hozon katsuyō jikkō iinkai (2006). *Ōyama no senmaida bunkatekikeikan hozon katsuyō keikaku*. Kamogawa City: kabushiki kaisha koa.
- Statistics Bureau, Japan (2008). Statistical Handbook of Japan 2008. Chapter 5 Agriculture, Forestry and Fisheries, 54–64. In: <http://www.stat.go.jp/english/data/handbook/pdf/c05cont.pdf>, 12.08.09.
- Yamamoto, W., Makiyama, M. and Yamaji, E. (2003). Continuity of the Labor Support of Local Farmers in "Ownership Program" of Rice Terraces: Case Study in Ohyama District, Kamogawa City. *Journal of Rural Planning Association 22* (2): 112-121. (Japanisch).